



Stella Starsky
Quinn Cox

Sextrology

Männliche und
weibliche Sexualität im Spiegel
der 12 Tierkreiszeichen

Aus dem Englischen übersetzt
von Theda Krohm-Linke



Die amerikanische Originalausgabe erschien 2004 unter dem Titel
»Sextrology. The Astrology of Sex and the Sexes«
bei HarperResource, an imprint of HarperCollins Publishers, New York.

Für Laurie Litchford



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier *EOS*
liefert Salzer, St. Pölten.

1. Auflage
Deutsche Erstausgabe
© 2006 der deutschsprachigen Ausgabe
Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
© 2004 Market LLC
Published by arrangement with HarperResource,
an imprint of HarperCollins Publishers, Inc.
Lektorat: Daniela Weise
Satz: Barbara Rabus
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN-10: 3-442-33742-9
ISBN-13: 978-3-442-33742-2

www.goldmann-verlag.de

Inhalt

Einleitung	7
Widder-Mann Der Eine	11
Widder-Frau Das Original	39
Stier-Mann Das Idol	63
Stier-Frau Das Ideal	87
Zwillinge-Mann Der gute Kerl	111
Zwillinge-Frau Das Geschenk	137
Krebs-Mann Der Spieler	167
Krebs-Frau Die Perle	197
Löwe-Mann Der Natürliche	225
Löwe-Frau Der Schuss	257
Jungfrau-Mann Das Vehikel	287
Jungfrau-Frau Das Gefäß	313
Waage-Mann Der Charakter	339
Waage-Frau Der Charme	365

Skorpion-Mann Der Fremde	389
Skorpion-Frau Das Unikat	417
Schütze-Mann Der Einzelgänger	443
Schütze-Frau Die Expertin	469
Steinbock-Mann Der Dissident	493
Steinbock-Frau Die Schläferin	519
Wassermann-Mann Der Besucher	542
Wassermann-Frau Die Vision	567
Fische-Mann Der Ziellose	589
Fische-Frau Der Traum	613
Danksagung	637

Einleitung

Schon seit Jahren behaupten wir, dass Männer und Frauen, die dasselbe Sternzeichen haben, eigentlich völlig unterschiedlich sind. In den meisten Astrologiebüchern werden sie in einen Topf geworfen, und selbst diejenigen, die versuchen, die Geschlechter getrennt zu behandeln, konnten die Unterschiede im Hinblick auf die Sternzeichen kaum in Worte fassen. Doch die Astrologie muss auch der großen Differenz zwischen Mann und Frau Rechnung tragen.

Unserer Meinung nach ist der Tierkreis bis jetzt als *echtes* meditatives Werkzeug zum Verständnis der menschlichen Natur ignoriert worden. Astrologen selber tragen zu seiner Diskreditierung bei, weil sie allzu bereitwillig behaupten, Sonnenzeichen-Astrologie und darauf basierende Horoskope seien Scharlatanerie und nur ein individuelles Geburtshoroskop sei sinnvoll. Dadurch schütten sie das Kind mit dem Bade aus. Natürlich zeigt das Geburtshoroskop das ganze Potenzial einer Person, aber das ist noch lange kein Argument gegen eine allgemeine Sonnenzeichen-Astrologie, mit der man viel mehr erklären kann als die meisten Menschen wissen, vor allem in Bezug auf Sex.

Völlig verdammten können wir die Skeptiker allerdings nicht, weil gerade beim Thema Sex Unsägliches zu Papier gebracht worden ist. Es ist wohl kaum eine große Offenbarung, dass das Stier-»Mädchen« Schaumbäder und rosa Champagner als Einstimmung auf Sex mag. Unserer Meinung nach ist das Thema Sex und Astrologie viel zu wenig erforscht, und deshalb wollen wir hiermit zeigen, was in diesem Bereich noch alles zu entdecken ist.

Seien wir ehrlich – wir lesen alle gerne etwas über uns. Der größte Einwand gegen die Astrologie bleibt jedoch, dass man unmöglich die ge-

Einleitung

samte Menschheit in 12 (oder in diesem Fall 24) Kategorien aufteilen kann. Na ja, Sonnenzeichen-Astrologie muss nicht unbedingt wertlos sein, nur weil die meisten Erkenntnisse so allgemein waren und sie deshalb so einen schlechten Ruf hatte. Außerdem macht es doch Spaß, einmal die sexuelle Natur der Zeichen zu erforschen. Es wird überraschend und in mancher Hinsicht auch erregend für die Leser sein zu entdecken, dass Männer oder Frauen eines bestimmten Zeichens viel mehr gemeinsam haben als abgedroschene Adjektive. Sie fallen unter die gleiche archetypische Persönlichkeit, und um die Zusammenhänge zu verstehen, die wir erläutern, braucht man kein Psychoanalytiker zu sein.

Der Tierkreis selbst ist ein Dialog, oft auch ein Kampf zwischen den Geschlechtern. Und dieses Buch hier ist die Erklärung der astrologischen Zeichen aus der Perspektive von Geschlecht, sexueller Identität und sexuellem Verhalten. Das Rad der Sternzeichen ist zuallererst durch Geschlechtslinien in sechs männliche (Feuer, Luft) und sechs weibliche (Erde, Wasser) Zeichen getrennt. Das spiegelt das universelle Gleichgewicht, das Yin und Yang der Existenz wider. Dieses Buch basiert auf der Theorie, dass es nicht nur 12, sondern 24 Zeichen gibt, weil jedes Zeichen nach Geschlecht getrennt behandelt wird.

Männer und Frauen desselben Sternzeichens können tatsächlich sehr unterschiedlich sein, da sie die Dynamik der Energie ihres Zeichens auf entgegengesetzte Weise ausdrücken. Wenn jemand zum Beispiel der Geschlechtpolarität seines Sternzeichens entspricht – Männer in maskulinen Zeichen, Frauen in femininen Zeichen –, dann *verkörpert* er oder sie die Elemente-Qualität des Zeichens, wohingegen Männer in weiblichen Zeichen und Frauen in männlichen Zeichen diese Dynamik *ausleben* bzw. *danach handeln*. Mit Elemente-Qualität bezeichnen wir die besondere Mischung von Element (Feuer, Erde, Luft, Wasser) und Qualität (kardinal, fix, veränderlich) für die Sternzeichen – jedes Zeichen ist eine einzigartige Mischung dieser beiden Tierkreiskomponenten, und diese Mischung ist der Schlüssel zum Verständnis des individuellen Charakters. Das männliche Zeichen Widder zum Beispiel ist das einzige kardinale

Einleitung

Feuerzeichen, wobei, einfach ausgedrückt, die Kardinalqualität Initiative bedeutet. Das Element Feuer repräsentiert Lebenskraft. Also verkörpert der Widder-Mann, der im Einklang mit der Geschlechtpolarität seines Zeichens steht, diese Dynamik: Er ist wie ein Funke oder ein explosiver Feuerball. Die Widder-Frau hingegen ist ein eher kühler Charakter, die jedoch trotzdem der kleine Feuerteufel des Tierkreises ist – sie stiftet andere zu explosiven Aktionen an, während ihr dabei nicht ein Härchen gekrümmmt wird. Widder-Mann und Widder-Frau könnten nicht unterschiedlicher im Temperament sein, weil sie zwar mit dem gleichen astrologischen Rezept spielen, ihre speziellen Ingredienzien jedoch in einer oft diametral entgegengesetzten Art und Weise einsetzen. Und hier kommt die archetypische Persönlichkeit ins Spiel.

Auf den folgenden Seiten wird der Tierkreis als ein Mandala menschlicher Existenz und vor allem menschlicher Sexualität dargestellt. Sex ist der Schlüssel zum Leben überhaupt. Wir entsprechen unserer sexuellen Natur, und deshalb ist es bei der Betrachtung der Sternzeichen nicht nur unterhaltsamer, den Fokus auf Sexualität zu richten, sondern auch wichtig. Um der hauptsächlich westlichen Leserschaft gerecht zu werden, haben wir uns bei den Archetypen auf die klassische Mythologie sowie die Bibel beschränkt.

Da der Zodiak zum großen Teil im antiken Griechenland entstanden ist, ist er von der klassischen Symbolik durchtränkt. Wenn wir zum Beispiel wieder den Widder nehmen, so stellen wir fest, dass dieses Zeichen vom Planeten Mars beherrscht wird, und tatsächlich können wir einiges von dem Kriegsgott (griechisch: Ares) in dem aggressiven Energiebündel Widder-Mann erkennen. Die Widder-Frau müsste folgerichtig der Kriegsgöttin Athene zugeordnet sein, die sich charakterlich völlig von ihrem Bruder unterscheidet. Und in der Tat erfahren wir in der Mythologie, dass sie ihn von allen Göttern am meisten verabscheute. Entsprechend sind auch Widder-Mann und Widder-Frau nicht gerade das symbiotischste Paar unter den Sternzeichen.

Jedes der 24 Zeichen im Tierkreis ist mit einer bestimmten prototypi-

Einleitung

schen Energie ausgestattet, und wir finden in ihnen diese allzu menschlichen Götter und Göttinnen wieder. Und so wie Rosen im Sommer und Christrosen im Winter blühen, manifestieren Lebensformen, die in einer bestimmten Jahreszeit entstehen, auch den Charakter dieser Zeit. Bei Menschen ist das nicht anders.

Jedes Kapitel über einen astrologischen Charakter ist in drei Abschnitte aufgeteilt – *Sternzeichen + Geist*, ein psychologisches Profil der Sternzeichenpersönlichkeit; *Körper + Seele*, körperliche Attribute sowie die individuelle Ausdrucksweise; und *Sex + Sexualität*, sexuelles Verhalten. Jedes Kapitel endet mit einem Überblick über die Beziehungen des Sternzeichens mit Vertretern anderer Zeichen, männlich und weiblich, homo- und heterosexuell. Der Text in dem Abschnitt *Paarungen* stellt nur die Spitze des Eisbergs dar – in Wahrheit gibt es hier so viel Material, dass man ein eigenes Buch darüber schreiben könnte.

Wir hoffen, dass dieses Buch genauso gelesen wird, wie es geschrieben wurde: Wir wollten Astrologie und Sexualität auf populäre Art und Weise erforschen, und die Lektüre sollte amüsant und sogar etwas erregend sein, ohne allzu ernst daherzukommen. Während der Arbeit an diesem Projekt ergaben sich zahlreiche Querbezüge und Ausweitungen des Themas, die wir nicht von Anfang an beabsichtigt hatten, aber mit der Zeit fügte sich alles, ohne dass wir es angestrengt darauf anlegten. Wenn der Leser die Kapitel über sich und die, die er liebt, liest, wird ihm einiges klar werden, und er wird sich dabei noch gut unterhalten.

Sollte das Buch jedoch ein weiter gehendes Interesse auslösen, dann umso besser. In diesem Fall sollte es von Anfang bis Ende gelesen werden, damit man ein Gefühl dafür bekommt, dass jedes Sternzeichen auf dem anderen aufbaut und wie ein Staffelläufer sozusagen den Stab an den nächsten weitergibt, in einer endlosen Abfolge. Das astrologische Rad ist nämlich kein statischer Kreis, sondern eher ein spiralförmiges Kontinuum, in dem jedes der 24 Zeichen den anderen durch seine individuelle Einstellung zum Leben und der Liebe und zum Verständnis der Libido, ohne die keiner von uns hier wäre, ein Körnchen Weisheit zu bieten hat.

Das Zeichen sexuellen Seins

21. März – 20. April



Widder-Mann

Der Eine

Wenn die Definition von *Mann* im Lexikon mit einer Zeichnung illustriert würde, so sähe sie wahrscheinlich aus wie der Widder. Er ist der männliche Prototyp in der Astrologie, der Modellmann sozusagen, und verkörpert als solcher die reine Essenz seines Geschlechts in physischer, emotionaler und psychologischer Hinsicht. Seine Haltung und sein Verhalten sind selbstbewusst, er fühlt sich wohl in seiner Haut und frönt furchtlos seinem Ehrgeiz. Er lebt sein Leben, als wäre er der einzige Mann auf diesem Planeten und berechtigt, sich das zu nehmen, was er will, ohne Hindernisse und Ermahnungen anderer überhaupt zu bemerken. Unter allen Umständen zieht er den direktesten Weg vor und ist der geborene Eroberer, ob nun im Privatleben oder im Beruf. Er atmet Männlichkeit aus jeder Pore, erzeugt buchstäblich aromatische Hitze und hält mit seinen romantischen oder erotischen Interessen nicht hinterm Berg. Hinter seiner typischen geschniegelten Fassade verbirgt sich ein hormonell rasendes Tier, bereit, die sexuelle Führung zu übernehmen. Trotzdem fühlt er sich zugleich verpflichtet, seine animalische Natur zu zügeln, um zu einer höheren, spirituellen Verbindung mit einer Frau zu gelangen und ihr ergebener Ritter in schimmernder Rüstung zu sein.

Das Zeichen sexuellen Seins

Letztendlich wird ihm sicherlich klar, dass reine Absichten und lüsternes Verlangen einander nicht zwangsläufig ausschließen. In homosexuellen Beziehungen zeigt der Widder ein deutliches Bedürfnis nach Dominanz. Hier gibt es keine Frage, wer im Bett der Boss ist.

Sternzeichen + Geist

Als erstes männliches Zeichen des Tierkreises stellt der Widder den männlichen Prototypen dar. Der Mann, der unter diesem Zeichen geboren wurde, ist nicht geschaffen für Nuancen; vor allem in sexueller Hinsicht lebt er, um seine Aufgabe zu erledigen. Für den Widder ist das Leben eine unkomplizierte Angelegenheit, in der seine Rolle völlig eindeutig ist. Von allen Männern im Tierkreis verkörpert er das maskuline Klischee am stärksten – getrieben, aggressiv, oft ohne Emotionen oder sogar brutal; und deshalb wird er häufig von Männern wie von Frauen als unsensibel und selbstsüchtig bezeichnet, in jedem Bereich des Lebens, aber vor allem in sexuellen Beziehungen. Das ist einfach seine Natur: Wie beim Alphatier in der freien Wildbahn ist die Lebenslust des Widder-Mannes unweigerlich mit seinem Bedürfnis nach Dominanz verbunden. Sein beherrschender Planet, Mars, verkörpert das maskuline Prinzip im Tierkreis. Benannt nach dem römischen Kriegsgott Mars (griechisch Ares), ist der Planet ein Zeichen für die aktive (männliche) Energie im Universum. Ob nun als Planet oder als Kriegsgott symbolisiert Mars einen nach außen gerichteten, objektiven Blick der Erfahrung, der den Widder prädestiniert für eifrige Initiative, wenn nicht sogar für überstürzte Handlungen und die Unfähigkeit, das Leben aus einem anderen Blickwinkel als dem eigenen zu betrachten. Biblisch gesehen ist das Zeichen verbunden mit der Schöpfung, ist es doch das einzige kardinale Feuerzeichen im Tierkreis. Prototypisch ist der Widder Gottes Erstgeborener, und als solcher hat er das Gefühl, ihm sei alles erlaubt. Wie Adam vor der Erschaffung Evas hat er kein Konzept vom »anderen« oder,

W I D D E R - M A N N

wie es so oft scheint, kein ausreichendes Ziel für seinen unermüdlichen Sexualtrieb. Er kann immer, und auch das macht Sinn, da Mars auf der körperlichen Ebene dafür sorgt, dass Blut bei beiden Geschlechtern nach außen, in die Extremitäten und dort vor allem in die Genitalien gepumpt wird. Als Hauptsohn von Mars (der Planet regiert auch den Skorpion) ist der Widder die Personifizierung dieses männlichen Bereitseins. Er ist der zuverlässige kleine Soldat, der unermüdlich auf Wache steht. Der Widder ist eine imposante Figur, ohne jede Ironie oder Hintergedanken in seiner kühnen Haltung und seinem unbarmherzigen Geschäftssinn. Die Energie seines beherrschenden Planeten ist spontan und resolut, was den Widder besonders impulsiv macht, vor allem wenn es um seine Libido geht. Bei der Auswahl seiner Partnerin ist er jedoch wählerisch.

Astrologisch gesehen bedeutet das Marszeichen die Entstehung von Materie (Pfeil) aus dem Göttlichen (Kreis), also Geburt – Lebensmaterie entsteht aus dem Geist. Und tatsächlich gibt es auch keine Dualität in der männlichen Widdernatur, die einen metaphysischen Aspekt vom anderen trennen würde. Er ist das Musterbeispiel für die »Einheit« von Körper und Geist. Leider jedoch hat der Widder-Mann dort ein psychologisches Problem, wo man es am wenigsten vermuten würde: Er empfindet seine Instinkte häufig als zu niedrig oder animalisch und versucht daher, diesen auffallenden Aspekt seiner Natur zu verbergen. Schließlich ist er ein Kind des astrologischen ersten Hauses, das unter anderem mit *Körperlichkeit*, *Selbst* und der eigenen *Lebenskraft* befasst ist. Aber er ist auch das kardinale Feuerzeichen, und das Element Feuer steht symbolisch für den Geist. Aus astrologischer Sicht könnte man sagen, der Widder-Mann ist die Inkarnation seiner Seele, es gibt keine Kluft zwischen seinem impulsiven Verlangen und den körperlichen Handlungen, die es ausdrücken. Der Widder strahlt förmlich vor Vitalität und Energie.



PRINZIP

Das maskuline Prinzip. Widder taucht auf aus der wässrigen Auflösung des Fische-Urleibs. Hierin liegen die Prinzipien von Form, Objektivität, Aktivität und Aggression. Das Ich und seine Erfüllung sind die oberste Daseinsberechtigung. Für den Widder-Mann ist die Welt dazu da, dass er sie erobert.

Das Zeichen sexuellen Seins

Der rot glühende Planet Mars regiert das Blut – die Feuersubstanz, die heiß durch unsere Adern fließt und uns Leben schenkt. Der Widder wird mit der Geburt assoziiert, zu ihm gehören die Jahre von 0 bis 7. Diese Geburtsenergie verkörpert der Widder-Mann aufs Lebhafteste; dynamisch



PLANETENSYMBOL

Der Pfeil (Materie), der aus dem Kreis (Geist) dringt, symbolisiert sowohl Geburt als auch göttlich inspirierte Handlung. Oft Speer und Schild des Mars genannt, erinnert das Symbol auch an männliche Genitalien und den objektiven, aggressiven Impetus, der zum Zeichen Widder gehört.

prescht er nach vorne, und zwar bei all seinen Begegnungen. Hinzu kommt, dass der männliche Widder das Gefühl hat, er sei dazu geboren, jede Erfahrung zu machen, zu der er Lust hat. Er erfährt das Leben als sorgfältig geplante Folge vorausbestimmter Umstände, in denen er allein durch seine persönlichen Ziele und Wünsche zu speziellen Zwecken ausgewählt ist. Alle Feuerzeichen – Widder, Löwe, Schütze – sind in einem gewissen Maß Legenden ihrer selbst, aber vor allem der Widder-Mann schafft sich seine eigene Mythologie. Er fühlt im Inneren, dass er der einzige Mann ist, der tun und lassen kann, was er will. So wie er seine berufliche Laufbahn als von Gott gegeben

sieht, so glaubt er auch, er erfülle sein Schicksal, wenn er eine Beziehung mit jemandem eingeht, von dem er sich angezogen fühlt. Natürlich ist das ein ziemlich egozentrischer Blickwinkel, aber so ist der Widder-Mann eben. Das Motto seines Zeichens, »Ich bin«, scheint Rechtfertigung genug zu sein für die enormen Freiheiten, die er sich herausnimmt, so als ob eigentlich dahinterstünde: »Ich alleine bin«. Und so lebt der Widder sein Leben als ewiges Kind, gefangen in seiner Selbstwahrnehmung und blind gegenüber den Problemen anderer.

Das Widdersymbol in Form eines Widderkopfes steht für das Ego, vor allem das vorporschende männliche Ego, weil die Hörner die stolze Deklaration männlicher Identität sind. Die Größe des Horns bestimmt die Fähigkeit des Männchens zur Dominanz – der Widder, der in dieser Hinsicht am besten ausgestattet ist, hat die freie Auswahl unter den Weibchen –, ein Symbol männlicher Überlegenheit, und zwar sowohl als Waffe im Kampf gegen Konkurrenten als auch als Zeichen seiner Männ-

W I D D E R - M A N N

lichkeit. In der Mythologie nehmen sowohl Ares (Mars) als auch Zeus (Jupiter) die Gestalt eines Widders an, vor allem in der Schlacht. In den Hörnern des Widders sind Wut und Aggression einerseits und lustvoller sexueller Ausdruck andererseits untrennbar miteinander verbunden.

Der Widder ist die Personifizierung des archetypischen Rivalen, repräsentiert von Ares und Zeus, die oft als derselbe Gott unter zwei Aspekten angesehen werden – der junge Zeus stürzt seinen Vater, Kronos-Saturn, der wiederum seinen Vater Uranus abgesetzt hat. (Das Hindu-Äquivalent dazu ist der Kriegsgott Rudra, »der Rote«, und im Mittelalter ist es Lancelot, »der Lanzenträger«, der trotz seiner ursprünglich edlen Absichten gegen König Artus arbeitet.) Während Zeus dazu bestimmt ist, die Titanen zu bekämpfen und zu besiegen, entgeht Ares dem väterlichen Muster, seinerseits Zeus zu entthronen, und läuft eher jammernd zu seiner Mutter Hera, sobald ihm auch nur das kleinste Missgeschick passiert. Das sind die beiden Hauptaspekte der männlichen Widderpersönlichkeit: strahlender Held und/oder grausamer Feigling. Und trotzdem ist er derjenige, der die Liebesgöttin Aphrodite aus ihrer Muschel holt. Auch wenn Frauen noch so sehr vom empfindsamen, gefühlvollen Mann schwärmen, die wenigsten können der männlich-animalischen Natur des Widders widerstehen. Denn sie fühlen sich zu ihm auf rein körperlicher, sexueller Ebene hingezogen. Seine Bedürfnisse sind einfach, grundlegend, primitiv. Und für ihn muss eine Frau Weiblichkeit verkörpern, eine lebende Inkarnation von Aphrodite sein. Für ihn ist Empfänglichkeit, wenn nicht sogar Passivität der Partnerin äußerst wichtig, und er flieht eher vor der feministischen Power, die womöglich seine Mutter nach Art der Hera nur allzu oft an den Tag gelegt hat. Er findet die zurückhaltende Frau exotisch, und an ihrem Busen sucht er Trost. So chauvinistisch es auch klingen mag, der Widder-Mann strebt nach der scheuen, unterwürfigen Frau und nicht



QUADRANT

Die Quadranten des Tierkreises entsprechen metaphysischen Ebenen der Existenz – physisch, emotional, mental und spirituell. Der erste Quadrant ist der des Selbst und des individuellen Bewusstseins. Für den Widder-Mann liegt die Bedeutung in der Kultivierung und Reinigung des Ichs, um mit dem Universum eins zu werden.

Das Zeichen sexuellen Seins

nach einer, die mit ihm darum wetteifert, wer die Hosen anhat. Er ist ernsthaft allergisch gegenüber selbstbewussten Frauen, vor allem wenn sie fluchen wie Matrosen.

Das hat seine Wurzeln in der frühesten Entwicklung des Widders. Die Mutter des kleinen Widders ist häufig stark und bestimmt, während

der Einfluss des Vaters eher schwach, vielleicht sogar feindselig ist, weil er es nicht ertragen kann, dass die Mutter den Kleinen verwöhnt. Vielleicht baut sie sogar Rivalität zwischen Vater und Sohn auf, indem sie den Sohn vor den Missgeschicken des Vaters warnt, damit er sie vermeiden lernt, ob nun in beruflicher Hinsicht oder bei der Entwicklung der Persönlichkeit. Und da der Widder nicht ebenso versagen möchte wie der Vater, löst er sich emotional von ihm, wodurch er sich in gewisser Weise auch von sich selber entfremdet.

Durch diese elterliche Dynamik ist der Widder-Junge einer Überdosis weiblicher Zuneigung ausgesetzt, wobei ihm jedoch die männliche Wertschätzung fehlt. Daher wird er von früh auf versuchen, sie selber zu verkörpern. Größere Kraft wird er aber sein Leben lang

aus weiblicher Gunst ziehen, vor der er sich aber ironischerweise auch fürchtet, aus dem simplen Grund, dass man oft vor dem Angst hat, was man nicht versteht. Als junger Kerl wird er schließlich gegen seine Mutter aufbegehren und sie in ihre Schranken weisen. Gegenüber weiblicher Stärke und Vorherrschaft lässt er sein Leben lang Vorsicht walten. Guineveres Macht über Lancelot bedeutete den Untergang des Ritters, ebenso wie Adams erste Gefährtin, Lilith, ihm viel zu bestimmt war; deshalb ließ er sie verbannen und wandte sich stattdessen der scheinbar gefügigeren Eva zu, bei der er jedoch, wenn wir ehrlich sind, auch nicht gerade auf Rosen gebettet war.

Obwohl er die ursprüngliche Rückendeckung seiner Mutter verdankt, will der Widder unbedingt vermeiden, als Muttersöhnchen angesehen zu



SYMBOL DES STERNZEICHENS

Das Symbol des Sternzeichens ist der Widderkopf mit Hörnern, die männliche Dominanz, Männlichkeit, Kraft und Zuversicht bedeuten. Es ist der Ausdruck eines männlichen Egos, das untrennbar mit körperlicher Männlichkeit verbunden ist. Das Tier Widder war in der Antike das Totem phallischer männlicher Fruchtbarkeitsgötter.

aus weiblicher Gunst ziehen, vor der er sich aber ironischerweise auch fürchtet, aus dem simplen Grund, dass man oft vor dem Angst hat, was man nicht versteht. Als junger Kerl wird er schließlich gegen seine Mutter aufbegehren und sie in ihre Schranken weisen. Gegenüber weiblicher Stärke und Vorherrschaft lässt er sein Leben lang Vorsicht walten. Guineveres Macht über Lancelot bedeutete den Untergang des Ritters, ebenso wie Adams erste Gefährtin, Lilith, ihm viel zu bestimmt war; deshalb ließ er sie verbannen und wandte sich stattdessen der scheinbar gefügigeren Eva zu, bei der er jedoch, wenn wir ehrlich sind, auch nicht gerade auf Rosen gebettet war.

Obwohl er die ursprüngliche Rückendeckung seiner Mutter verdankt, will der Widder unbedingt vermeiden, als Muttersöhnchen angesehen zu

W I D D E R - M A N N

werden (was er eigentlich ist), und deshalb legt er sich ein betont lässiges Verhalten zu, um Männlichkeit zu signalisieren. Für den Widder fallen andere Männer nur in eine einzige Kategorie: Sie sind Rivalen, wenn nicht sogar Feinde. Allerdings entwickelt er eine Strategie, wie er mit seinen Geschlechtsgenossen umgeht, nämlich gar nicht. Da er annimmt, dass alle Männer die Welt so sehen wie er – aus dieser rein objektiven Perspektive des maskulinen Prinzips –, vermutet er auch, dass sie ihn nicht brauchen. Er bindet sich nicht an andere Männer, sondern führt eher eine Koexistenz neben ihnen. Der heterosexuelle Widder lässt sich von den Leistungen anderer Männer nicht beeindrucken, geschweige denn einschüchtern und ist in männlicher Gesellschaft, ganz gleich wie illustre sie ist, völlig in seinem Element.

In der Welt des Widders heißt es: Jeder für sich. Das erste Haus sorgt schon dafür, dass der Widder-Mann sich nicht unnötig emotional belastet, sondern seine Energie lieber auf persönliche Ziele verwendet. Und die verfolgt er auch mit Entschlossenheit. Die beiden stärksten Waffen in den Kriegen der Antike waren der Speer, mit dem männliche Gegner getötet wurden, und der Penis, um die Frauen der Besiegten zu vereinnahmen. Als Personifizierung des Kriegsgottes hat der Widder heute noch viel von diesem Verhalten. Seine kardinale Feuernatur kommt jedoch auch auf einer metaphysischen Ebene zum Tragen. Feuer symbolisiert ja den sich selbst idealisierenden Geist des Widders, und die Kardinalität bezieht sich auf sein Streben nach spiritueller Erfüllung sogar bei der Suche nach einem Liebespartner. Das Ergebnis ist, dass hier Spiritualität und Sexualität untrennbar miteinander verbunden sind. Weil der Widder sie anscheinend überhaupt nicht auseinander hält, kann es, nicht nur für ihn, sondern auch für einen potenziellen Partner, ein schmerhaftes Paradox sein, das erst einmal ertragen werden will.



ELEMENT + QUALITÄT

Das Element Feuer bedeutet Lebensenergie. Die kardinale Qualität ist gekennzeichnet durch Aktion und Initiative. Die Kardinal-Feuer-Kombination des Widder wird am besten als Funke oder spontane Explosion illustriert. Sie weist auf die kreative Initiative, Direktheit und Führerschaft des Widders hin.

Das Zeichen sexuellen Seins

Hier entdecken wir den Kern der Psychosexualität des Widder-Mannes, die eine gefährliche Spaltung in seiner Persönlichkeit hervorrufen kann: Er ist hin und her gerissen zwischen Wut und Lust auf der einen Seite und seinem angeborenen Bedürfnis, tugendhaft zu sein, auf der anderen Seite. Beim Sex kämpft er gegen seine ursprünglichen Instinkte und trachtet danach, ein transzender Ritter zu werden, der seine animale Natur beherrscht. Außerdem strebt der Widder nach Spiritualität, weil er meint, sie fehle ihm völlig, da in seinem Zeichen die Körperlichkeit von so großer Bedeutung ist. Dieser scheinbare Mangel versichert ihn, und er kompensiert ihn häufig dadurch, dass er sich, wenn auch oft nur unbewusst, einen esoterischen Anstrich gibt. Dabei übersieht er jedoch, dass er gar nicht nur reine Körperlichkeit ist, sondern eher der Computer-Hardware gleicht, auf der jede aufgespielte Software laufen kann. Für jeden von uns gilt, dass die Fähigkeit, auf kosmischeren Ebenen zu »existieren«, vor allem bestimmt wird von der Gesundheit und Integrität des Selbst als physischem Organismus. Der Widder muss lernen, dass sein PC eingebaute Programme zum spirituellen Verständnis hat, die er vielleicht nur nicht erkennen kann, weil sie so perfekt in sein System integriert sind. Seine Spiritualität hat nichts mit Transzendenz zu tun, sondern ist in seinem eigentlichen Wesen begründet, und der Widder würde sich einen großen Gefallen tun, wenn er einsähe, dass sein spirituelles Rollenvorbild keine Figur wie Christus ist, der sich in aller Öffentlichkeit vom Menschen in einen Gott verwandelt, sondern eher jemand wie Buddha, der Erleuchtung, »Einheit«, erreichte, indem er Innenschau hielt. Einfachheit, das macht der Widder uns vor, ist der erhabenste aller Zustände. Allerdings ist still Sitzen und Meditieren nicht der stärkste Charakterzug des nach außen orientierten Widders. Hierin liegt seine höchste Herausforderung und seine größte Hoffnung auf Leistung.

Körper + Seele

Der Widder-Mann und vor allem sein Kopf sind ständig in schneller Bewegung. Auf einer Party ist er meistens der Typ, der auf jemanden einredet und dieser Person darlegt, was ihn in der letzten Zeit beschäftigt hat. Typischerweise gehören dazu langwierige Erläuterungen, da er überzeugt davon ist, dass andere ganz versessen darauf sind zu erfahren, was in seinem faszinierenden Hirn vorgeht. Wenn es Sie trifft, nicken Sie einfach. Wenn es jedoch jemand anderem gelingt, die Gesprächsführung zu übernehmen, wird sich der Widder mit allen möglichen Kleinigkeiten ablenken – er wird sich mit Sonderwünschen an den Kellner wenden, ständig auf die Uhr oder sein Handy blicken, an seiner Kleidung zupfen und verstohlen sein Spiegelbild betrachten. Tatsächlich hat dieser Marssohn das gute Aussehen und berüchtigte Ego des Kriegsgottes geerbt – und außerdem muss er sich ja irgendwie beschäftigen, wenn er nicht selber redet und so tun muss, als höre er zu.

Eine Liste berühmter Widder-Männer – zu denen Russell Crowe, Steve McQueen, Hugh Hefner, Warren Beatty und Charlie Chaplin gehören – zeigt deutlich, dass die Männer in diesem Zeichen um sich selber kreisen. Sie gelten nicht gerade als die sensibelsten aller Männer, und eine »weibliche« Seite fehlt ihnen völlig. Im Aussehen verkörpert der Widder die ganze Bandbreite vom ewigen Jungen – David Cassidy, Matthew Broderick, Michael York, Jackie Chan –, der ständig nur in Jeans, T-Shirts, Sneakers und Baseballkappe herumläuft, bis hin zum absolut männlichen Mann – Gregory Peck, Daniel Day-Lewis, Spencer Tracy –, bei dem man den Eindruck gewinnen könnte, er sei schon mit Brustbehaarung zur Welt gekommen. Und da er vor Testosteron nur so strotzt, hat der Widder davon auch reichlich. Und noch



POLARITÄT

Männer in maskulinen Zeichen (Luft, Feuer) stimmen mit der Geschlechts polarität ihres Zeichens überein und verkörpern dadurch die Kombination von Element und Qualität ihres Zeichens. Der Widder-Mann ist ein unaufhaltsamer Feuerball. Als Funken sprühender Eroberer des Tierkreises explodiert er in jede Situation hinein. Das Leben will erobert werden, und auch Liebe und Sex müssen aktiv angegangen werden.

Das Zeichen sexuellen Seins

etwas haben die meisten Widder-Männer gemeinsam: Sie sehen immer so aus, als kämen sie gerade frisch vom Friseur. Überhaupt hat ihre ganze Erscheinung etwas Gerades und Ordentliches – er hält sich so gerade, dass man glauben könnte, er habe den Kleiderbügel in seinem Hemd vergessen, und seine Kleidung sieht aus wie frisch gebügelt. Aber trotzdem lässt sich das Animalische in ihm nicht leugnen. Bekleidet ist es

1

ZUM WIDDER GEHÖRIGE ZAHL

Die Zahl des Lebens: Die Eins ist die Basis für alle anderen Zahlen. In der Kabala wird sie assoziiert mit Einheit und Ganzheit im Individuum. Es ist die Zahl der Objektivität, die das Leben von außen betrachtet.

schon beachtlich, nackt jedoch ist es nicht zu übersehen: Er hat etwas Rohes, Primitives, ein bisschen wie ein Höhlenmensch. Seine ganze Erscheinung strahlt Männlichkeit aus, auch in bekleidetem Zustand.

Ganz gleich, ob er trainiert oder nicht, er ist athletisch gebaut, und seine Muskeln sind ähnlich verteilt wie bei Popeye: Seine Unterarme sind so dick, dass sie fast seinen Bizeps übertreffen, wenn er nicht aufpasst. Trotz seiner stämmigen Statur bewegt sich der Widder anmutig und schwungvoll und keineswegs behäbig. Typisch für ihn sind runde Brustmuskeln und unauffällige, wenig hervortretende Nippel, ein fester, gut definierter Oberkörper, der den v-förmigen Körperbau betont. Ein flacher Oberbauch, häufig mit Tendenz zum Waschbrett, sehr zum Ärger der anderen Männer, beginnt erst weit unter dem kaum sichtbaren Nabel ein wenig hervorzustehen und geht in kräftige Hüften über, die etwas vorgeschoben sind. Auch sein Schambein ist ausgeprägt, bedeckt von dichtem, drahtigem Schamhaar, das sich bis zu den Innenseiten der Oberschenkel herunterzieht. Die Beine sind ebenfalls haarig und stämmig, mit dicken Muskeln auf den Schenkeln. Sein Penis kann durchschnittlich bis lang sein, immer ziemlich dick und gerade, mit spitz zulaufender Eichel. Seine ungefähr pflaumengroßen Eier sind fest, was im Tierreich ein typisches Zeichen für Spannung und Aggression ist, ganz zu schweigen von ständiger Bereitschaft. Sein Hintern bleibt bis ins hohe Alter fest und muskulös. Von Bedeutung sind beim Widder auch Hände und Füße, die häufig zarter sind als die übrigen Körperteile. Auch sein Gesicht, mit hohen Wangen-

W I D D E R - M A N N

knochen und flach wie das eines Indianers – viel Fläche für Kriegsbemalung –, wirkt durch die hohe Stirn kindlich. Lediglich sein dramatisch hervortretender Brauenknochen greift das Primatenthema auf, vor allem, wenn er zulässt, dass seine Brauen in der Mitte zusammengewachsen sind. Die Nase ist klein und spitz, der Blick schnell und erwartungsvoll, die Lippenlinie lang und völlig gerade, wobei die Lippen selber oft dünn und blass sind. Das bildet zusammen mit seinem gut durchbluteten Teint einen starken Kontrast zum ständigen Bartschatten des Widder (was bei Sexualpartnern mit empfindlicher Haut eine sorgfältige Navigation erfordert), der um einiges dunkler ist als seine Haare, die unabhängig von ihrer Farbe immer irgendwie trocken und sandig wirken. Im Allgemeinen hat er ein festes, ausgeprägtes Kinn, aber trotz all dieser männlichen Attribute wirkt die Gesamterscheinung des Widder jungenhaft, was wohl vor allem daran liegt, dass er häufig auf den Fußballen steht, so als wolle er gleich lossprinten. Er steht aufrecht und zeigt ohne Arg die offenen Handflächen, was körpersprachlich ein deutlicher Hinweis darauf ist, dass diesem Mann Hinterhältigkeit fremd ist. Seine Bewegungen können manchmal ein wenig abgehackt sein, wenig fließend, und er hält sich oft auch steif, aber das liegt natürlich vor allem an seinen ausgeprägten Muskeln.

Der Widder-Mann wirkt so, als sei er gerade vom Spielfeld gelaufen; seine gesunde Gesichtsfarbe ist immer ein wenig gerötet. Wenn man dicht genug neben ihm steht, spürt man die Hitze, die er ausstrahlt, ein süßes Mokka-Aroma, das die Hormone in Wallung bringt, gleich ob aus mentalem oder emotionalem Interesse. Der heftige Einfluss von Mars auf seinen Widder-Jungen ist nicht nur metaphorischer Natur: Der Planet arbeitet zentrifugal, sodass der Widder-Mann ständig Energie verströmt, auch wenn er gezwungen ist, still zu sitzen. Typisch für ihn ist,

0-7

MIT DEM WIDDER ASSOZIERTER LEBENSABSCHNITT

0 bis 7 ist das Alter der Einzigartigkeit. Die Geburt ist gewaltsam und blutig, und der Urdrang des Säuglings ist ein animalischer Überlebensinstinkt. Der Widder-Mann verkörpert sein ganzes Leben lang diesen Kampf ums Leben. Dieses Alter ist mit dem Bedürfnis des Kindes verbunden, allein zu spielen.

Das Zeichen sexuellen Seins



PSYCHOLOGIE

Der Widder-Mann leidet oft an Größenwahn, missachtet andere völlig und benimmt sich antisozial. Umständen, auf die er trifft, schreibt er vielleicht zu groÙe Bedeutung zu oder sogar göttliche Intervention. Er tut sich schwer mit Autoritäten und neigt zu Wutausbrüchen oder überaggressivem Verhalten.

dass seine Haut genauso trocken wie seine Persönlichkeit ist – Humor ist nicht gerade seine Stärke, und manche behaupten, sie hätten einen Widder noch nie laut lachen hören. Möglicherweise ist er ständig so beschäftigt damit, sich zu überlegen, was er als Nächstes denken oder sagen wird, dass er einfach nicht richtig zuhört, und so wird er als höchstes der Gefühle ein Lächeln zustande bringen. So wie der Widder übermäßig schwitzt, wenn er trainiert, neigt er auch zum Überhitzen, wenn er still sitzt, und oft hat er einen äußerst starken Körpergeruch, den er ständig kontrollieren muss, was dazu führt, dass er von Hygiene und Körperpflege nahezu besessen ist – als wolle er den Superman, der hinter seiner Clark-Kent-Fassade lauert, in Schach halten. Und er verwendet viel Mühe darauf, männlich, aber nicht triebhaft auszusehen, als müsste er aller Welt verkünden, dass er seine Raubtiernatur im Griff hat. Wenn er dabei manchmal auch etwas danebengreift, so gelingt es ihm doch meistens, männlich, aber nicht primitiv zu wirken. Mit diesem ausgewogenen Aussehen hofft er nämlich, eine Frau anzuziehen, die sich ihrer Weiblichkeit ebenso verpflichtet fühlt wie er seiner Männlichkeit.

Sex + Sexualität

Da der Widder-Mann so fasziniert von sich selber ist, ist er sich natürlich nicht nur seiner Männlichkeit, sondern auch des Mann-Seins an sich bewusst. Nur ein Widder ist schlicht von dem besessen, was ihn als männlichen Homo sapiens definiert, und zugleich auch fasziniert von dem, was in scharfem Kontrast zu seiner Existenz steht. Es gibt zwei Antonyme für *Mann*, die den Widder gleichermaßen beschäftigen: *Frau* und *Beste*. Und seine Beziehung dazu ist das Leitmotiv in der Selbsterforschung,